

Presseerklärung

Neues SC-Stadion: Kleine Änderung – große Wirkung

Entwurf der Stadt Freiburg „gespiegelt“

Bei der **Planung** für das SC-Stadion auf dem Flugplatz ergeben sich **immer mehr Schwierigkeiten**: Belastungen der Anlieger durch Lärm, für den Sportclub wegen Nutzungsbeschränkungen und die Flugplatznutzer durch erhebliche Gefährdung des Flugbetriebs und Sperrungen des Flugplatzes bei Stadionbetrieb, für das Universitätsklinikum durch Einschränkungen oder gar Entfall der Organflüge, nur als wenige Beispiele.

Fluglehrer Udo Harter: „Eine weltweit einmalige Gefahrensituation wird ohne Not herbeigeplant. Man kann sie nicht weggutachten. Man darf sie erst gar nicht entstehen lassen.“

Die Flieger kennen die Bedeutung der Planung für die Stadt und den SC. Deshalb haben sie ein Konzept entwickelt, wie diese erheblichen Nachteile minimiert werden können. Es beruht auf der bisherigen Planung und ändert sie geringfügig ab. Damit kann das Stadion **ohne Zeitverlust, ohne Mehrkosten und im Konsens** realisiert werden.

Dieses Konzept ist die schlichte „Spiegelung“ der städtischen Planung auf dem Flugplatz entlang der Achse der Start-/ Landebahn. Die Fläche des geplanten Stadions mit den Trainingsplätzen und Parkplätzen ist nur mit den Flächen der Flugzeughallen zu tauschen. Start-/ Landebahn und Rollwege bleiben bestehen.

Ein Freiburger Architekturbüro hat diese Planung entwickelt, dabei die Flächenerfordernisse des Sportclubs umgesetzt, die Erschließung (Zu- und Abfahrt ÖPNV, MIV, Fahrräder) berücksichtigt und Optimierungspotentiale ermittelt.

Wesentliche Vorteile der Spiegelvariante im Überblick

- Keine Gefährdung des Flugbetriebs durch Turbulenzen im Leewindfeld hinter dem Stadionkörper
- Keine Sperrung des Flugplatzes während der Spiele
- Fortbestand und Zuverlässigkeit der Organflüge/Rettungsflüge
- Einfachere und schnellere Genehmigungsverfahren bei der Luftfahrtbehörde
- Kein Zeitverlust durch Rechtsstreitigkeiten wegen unkündbarer Nutzungsverträge mit Flugplatznutzern
- Erhebliche Minderung des Lärms für Anwohner im Stadtteil Mooswald durch größere Entfernung des Stadions

- Kein Zeitverlust durch Widersprüche/Klagen von Anwohnern
- Bessere Nutzbarkeit und Wirtschaftlichkeit des Stadions
- Problemloser ÖPNV-Anschluss des Stadions über vorhandene Endhaltestelle Neue Messe
- Deutlich bessere Erschließung mit kürzeren Wegen
- Vermeidung des Eingriffs in den „Müllberg“ durch Verschiebung der Zufahrtsstraße nach Osten – erhebliche Baurisikominderung und Kostenersparnis
- Kein Abbruch und Neubau der Fußgängerbrücke über die Granadaallee
- Parkplätze deutlich näher an Neuer Messe (Synergieeffekte, Park & Ride-Plätze)
- Doppelnutzung durch das neue Eisstadion
- Für den SC ggfls. zusätzliches Spielfeld
- Erhebliche Vorteile für den Naturschutz
- Deutlich weniger Ausgleichsfläche notwendig
- Da Planung im Kern beibehalten, keine neuen Gutachten erforderlich
- Kostenneutral oder gar kostensenkend
- Chance auf zusätzliche (Wohn-) Baufläche von ca. drei Hektar

Wesentliche Vorteile der „Spiegelvariante“ im Detail

a) Für den SC Freiburg

- **Es geht alles viel schneller und reibungsloser.**
- **Perspektiven für zusätzliche Veranstaltungen im Stadion, unter voller Wahrung der Interessen der Anwohner im Mooswald.**
- Je nach konkreter Planung der Parkmöglichkeiten (Park & Ride-Konzept) ergibt sich für den SC ein **zusätzliches Spielfeld.**
- **Gäste (VIP, Vorstände, Firmen, Sponsoren etc.) können zeitlich uneingeschränkt zu den Spielen auf dem Luftweg an- und abreisen.** Das SC-Stadion wird das einzige Bundesligastadion mit direktem Flugplatzanschluss.

b) für den Flugbetrieb

- Mit der Spiegelung wird die Bedarfshaltestelle entbehrlich. Haltestelle für Stadion/Messe wird ganz einfach die Endhaltestelle. **Dadurch entfällt die Sperrung des Flugplatzes bei Spielen.**
- Die von Gutachtern bestätigten **gefährlichen Turbulenzen im Lee des Stadions bei Südwestwind entfallen vollständig** und stellen kein Risiko mehr dar.
- Die Piloten können aus der Platzrunde die Landebahn sehen, damit entfällt ein weiteres Zulassungshindernis für das Stadion

c) für die Anwohner im Freiburger Westen

- Die von den Anwohnern des Mooswaldes befürchtete **Lärmbelästigung entfällt** oder wird durch die größere Entfernung des Stadions deutlich minimiert.

- Keine Unruhe und Belästigungen im Quartier,
- erhebliche Verringerung des Drucks des parkenden Verkehrs

d) für die Stadt Freiburg

- Das erhebliche Kostenrisiko des Eingriffs in den „Müllberg“ Wolfsbuck (hohe, ungeklärte Entsorgungskosten für den Aushub, aufwändige Stützmauer, Aufschüttungen auf instabilem Mülluntergrund, erhebliches Risiko durch Nachrutschen) entfällt durch Verlegung der Zufahrtsstraße.
- Risiken für die Fundamente des Stadions nahe dem Müllberg entfallen.
- Keine zusätzliche Stadtbahn-Haltestelle zur Stadion-Erschließung
- Die Fußgängerbrücke über die Granadaallee muss nicht abgebrochen und neu gebaut werden, die Einfädelspur entfällt durch Verlegung der Zufahrt nach Osten.
- Das städtebaulich wesentlich bessere Konzept: Trennung der widerstreitenden Nutzungen Stadion – Wohnbebauung durch den Flugplatz, Einbindung des Stadions in die Bebauung Hermann-Mitsch-Straße, neue „Sportmeile“ mit dem Eisstadion, Mehrfachnutzung von Stellplätzen durch Fußballstadion, Eisstadion, Neue Messe und Park & Ride.
- Da die Planung der Stadt weitgehend umgesetzt wird, können die vorliegenden Gutachten herangezogen werden bzw. sind nur minimal zu ergänzen, wobei in den wesentlichen Bereichen (Sicherheit, Organ- und Rettungsflüge, Synergieeffekte mit Stadionbetrieb, Lärm) eine deutliche Verbesserung festzustellen ist. Zeitverzug bei der Umsetzung entsteht nicht, im Gegenteil entfallen Streitigkeiten um die unkündbaren Nutzungsverträge sowie Nachbarwidersprüche und Klagen.
- Magerrasen zwischen den neu zu erstellenden Hallen bis zur Landebahn bleibt bestehen. Die notwendigen Ausgleichsmaßnahmen deutlich reduziert, Ausgleichsflächen müssen nicht oder deutlich weniger „eingekauft“ werden.
- Das Grundstück der heutigen Flugzeughallen ist bereits als Gewerbegebiet ausgewiesen, also bei Überbauung durch das Stadion keine Ausgleichsflächen notwendig.
- Für die Luftfahrtbehörde wird eine Genehmigung einfach, da die Risiken für den Flugbetrieb wesentlich gemindert werden und der Flugplatz bei Stadionbetrieb nicht gesperrt werden muss.
- Zusätzliche Fläche steht zur Verfügung. Sie kann für Wohnungsbau genutzt werden; der bislang hierfür vorgesehene Eingriff in den Mooswald entfällt.
- Die Flugplatz-Betriebsgesellschaft verliert keine Einnahmen wegen einer Flugplatzsperrung, die Stadt muss kein Defizit ausgleichen.

e) für die Universitätskliniken

- Ohne Sperrung des Flugplatzes an Spieltagen können die **Organ- und Rettungsflüge ohne Beeinträchtigung fortgeführt werden. Es besteht Planungssicherheit für den sehr komplexen Organtransport. Zeitlich kritische Umwege** für die Organe über entfernt liegende Flugplätze **entfallen.**

f) Für die 11. Fakultät:

- Verringerung der Beeinträchtigung durch die Stadtbahn (Erschütterungen, elektromagnetische Felder)

- Schutz empfindlicher technischer Anlagen
- Vermeidung von Unruhe im Forschungsquartier

g) Für das Eisstadion:

- Parkproblem gelöst

h) für die Neue Messe

- **Synergien** zwischen Stadion und Neue Messe
- Die **Parkplätze** liegen deutlich **näher an der Neuen Messe**

Kosten/Einsparungen/Einnahmen:

Durch die Verlagerung der Fliegerhallen entstehen Kosten, die durch folgende Maßnahmen kompensiert werden können:

- Wegfall der Kosten des Eingriffs in den Müllberg und für die Aufschüttung der Zufahrtsstraße
- Entfall der Kosten für die Errichtung der Bedarfshaltestelle
- Geringere Kosten durch kürzere Zufahrtsstraße im Osten
- Deutlich weniger Flächen für den naturschutzrechtlichen Ausgleich erforderlich durch Erhalt weiter Teile des Magerrasens und der Inanspruchnahme bereits überplanter Flächen.
- Keine Kosten für Änderung oder Verlegung der Fußgängerbrücke über die Granadaallee
- Chance auf Flächenerlös für 30.000m² Baufläche.

FAZIT

Die Flieger sind nicht gegen den Neubau des Stadions, auch nicht auf dem Flugplatz. Die Planung der Stadtverwaltung hat aber erhebliche Nachteile: Für die Anwohner entstehen Lärm und Unruhe, für die Flieger ist das Stadion gefährlich, und die Betriebszeiten des Flugplatzes werden unzumutbar eingeschränkt.

Die Spiegelvariante ist eine **geringfügige Änderung**, hat aber **maximalen Nutzen**. Sie **verhindert die Spaltung der Bevölkerung** und wird voraussichtlich **getragen von einer breiten Zustimmung**, die der ganzen Stadt und dem SC Freiburg dienlich sein wird. Insbesondere die erheblich **nachteiligen Einschränkungen** sowohl für SC-Stadion als auch Flugplatz werden durch die Verlegung des Baus auf die Ostseite des Flugplatzes **insgesamt vermieden**. Die **Abwendung der absehbaren Rechtsstreitigkeiten**, deren Ausgang völlig offen ist, gewährleistet die **Einhaltung der bislang definierten Zeitpläne eher als das Beharren an der schlechteren Planung** des Stadions auf der West-

seite. Zudem wird die Spiegellösung durch **Einsparungen und Mehreinnahmen kostensenkend** umgesetzt werden können.

Deshalb ist die Spiegel-Lösung nicht nur eine Planungsvariante, sondern eine optimierte Lösung, die unter ökologischen, ökonomischen und rechtlichen Gesichtspunkten den Ausgleich der Interessen, die politische Befriedung und die Entschärfung der fachlichen und rechtlichen „Tretminen“ verspricht.

Die Spiegel-Variante ist eine echte badische Lösung. Mehr als das, es ist die planerisch bessere Lösung.

Für ein **Pressegespräch** stehen die Flieger gerne zur Verfügung.

Bitte informieren Sie sich auch auf der **Website der BI Pro Flugplatz Freiburg**. Dort ist die Korrespondenz mit Stadt und Regierungspräsidium in allen anhängigen Verfahren für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Freiburg, den 10.05.2017